

Am 28. Juli ging ich morgens mit dem Verwalter zusammen in die Stadt hinunter auf den Markt und in die Gasse der Köche, und ich sah dort eine große Fülle von Waren, eine Menge Menschen und viele Küchen; die Leute kochen nämlich nicht in ihren Häusern, so wie bei uns, sondern kaufen sich gekochtes Essen bei diesen öffentlichen Köchen, die in offenen Küchen diese Speisen sehr reinlich zubereiten. Und man sieht dort keine Frau am Feuer, ja keine Frau untersteht sich, die Küchen zu betreten, denn die Sarazenen verabscheuen von Frauen gekochtes Essen wie Gift. Deshalb kann keine Frau auch nur einen Bissen kochen, sondern es gibt im ganzen Orient nur Männer als Köche. Man braucht aber in dieser Gegend die öffentlichen Küchen, weil das Holz dort wegen der Trockenheit des Bodens teuer ist; und es ist nicht möglich, daß es in jedem Haus eine Küche gibt, so wie bei uns, eben wegen des Mangels an Holz. Nachdem wir das alles gesehen hatten, gingen wir zurück und nahmen dann nach dem Gottesdienst das Mittagessen ein.

0479

0477

0483

0473

0488

Am 29. Juli besorgte jeder Pilger sich eine mit Seidenstoff gefüllte Matratze, die wir sowohl in Jerusalem als in der Wüste in den Zelten benützten; eine davon ließ ich auch für mich anfertigen und habe sie durch die Wüste und über das Meer bis nach Venedig und von Venedig bis nach Ulm in meine Zelle genommen, in der ich sie als Erinnerungsstück an meine heilige Pilgerfahrt aufbewahre.

0468

0528

0428

Nach dem Mittagessen kamen hoch zu Roß auf den Berg Zion Herr Naydan, der Präfekt von Jerusalem, und Herr Vakkardin und Herr Sabathytanko, einflußreiche Sarazenen, um Kühlung zu suchen. Auf dem Berg Zion herrscht nämlich immer eine frischere Luft als <II, 114> in der Stadt, und deshalb pflegen die Herren gelegentlich zur Erholung heraufzureiten und sich in der Kirche der Fratres, in der es immer kühl ist, niederzulassen. Bei ihrer Ankunft breiten die Fratres Teppiche auf dem Fußboden aus und legen Kissen oder Polster auf die Teppiche, und die Herren legen sich darauf und stützen die Ellbogen auf die Kissen; in diesen Ländern ist es nämlich nicht üblich, auf Bänken, Stühlen oder Sesseln zu sitzen, sondern alle legen sich auf den Boden; und wenn es angesehene und reiche Leute sind, breitet man für sie Teppiche aus. Als sie nun Platz genommen hatten, brachten ihnen die Fratres auf einer zinnernen Platte eine Erfrischung, Gewürzkuchen und von ihren Broten und auch "Lebetum" und Früchte, Trauben, Mandelkerne und Melonen und frisches Wasser als Getränk, weil sie ja keinen Wein trinken. Die Herren aßen mit Vergnügen davon und die Franziskanerfratres und wir Pilger standen dabei und bedienten sie, und ihre sarazenischen Diener standen mit uns um sie herum. Sie befragten uns aber durch einen Dolmetscher über vieles, hörten unsere Antworten mit Interesse an und unterhielten sich ernsthaft miteinander über das Gehörte. Denn es waren reife Männer, bejahrt, bärtig und erfahren, die obersten Vorsteher der heiligen Stadt, Leute von Rang und Stand.

0578

0378

0978

Ende

Anfang

Nun hatte aber tags zuvor der Pater Guardian zwei Fratres vom Berg Zion nach Bethlehem gesandt; diese hatte ein Sarazene unterwegs angefallen und sie mit vielen Hieben blutig geschlagen. Diesen Sarazenen verklagte der Pater Guardian bei den Herren, und sie versprachen ihm, ihn zu bestrafen und ihn derartig zu traktieren, daß er künftig keinem Christen mehr Kummer mache. Nach der Anklage, die der Pater Guardian vorbrachte, traten wir Pilger vor und beschwerten uns über den Sarazenen, der uns nicht in die Himmelfahrtskirche des Herrn einlassen wollte, wie am 27. Juli berichtet, und baten, sie möchten uns den ungehinderten Besuch der heiligen Stätten bewilligen. Sie gaben zur Antwort, daß wir dem Türhüter an der Himmelfahrtskirche des Herrn nichts bezahlen müßten und daß dieser künftig auch nichts von uns fordern werde. Bezüglich des ungehinderten Besuchs heiliger Stätten gaben sie folgenden